

Gießereibetrieb lebt wieder auf

Tag des offenen Denkmals in Niedersachsen: Königshütte bot besondere Aktionen



Die Besucher konnten am Wochenende beim „Tag des offenen Denkmals“ beim Aluminiumgießen zusehen.

FOTOS: DAH

BAD LAUTERBERG (dah). Am „Tag des offenen Denkmals“ vor 10 Jahren wurde nach mehr als zehnjähriger Bau- und Vorbereitungszeit das Südharzer Eisenhüttenmuseum auf dem Gelände der historischen Königshütte vom Förderkreis Königshütte eingeweiht. Inzwischen haben Tausende von Besuchern dieses Museum besucht, das zweimal im Monat zu Führungen einlädt. Die Instandhaltung des Geländes der Königshütte erfolgt mit Hilfe von zwei Ein-Euro-Kräften. In die Rundgänge wird auch das einmalige Hüttenensemble mit einbezogen, dessen gesamter Gebäudebestand seit 1986 unter Denkmalschutz steht. Die Königshütte wurde zwischen

1733 und 1737 mit zwei Hochöfen, Hämmern und Schlackenpochwerken errichtet. 2002 hat die spätere Königshütte GmbH ihren Gießereibetrieb aus wirtschaftlichen Gründen endgültig eingestellt. Anlässlich des „Tag des offenen Denkmals“ und für mehrere Sonderführungen lebte der Gießereibetrieb in der Königshütte am Wochenende jedoch wieder auf. Allerdings nahm man nicht etwa den Hochofen wieder in Betrieb, sondern der Miteigentümer der Königshütte, Dr. Carsten Kuhlitz, hatte zum Schaugießen einen mit Propangas betriebenen kleinen Schmelzofen im ehemaligen Versandlager des Betriebes aufgebaut. Auch wurde nicht

Eisen eingeschmolzen, dessen Gießtemperatur bei 1300 bis 1400 Grad liegt, sondern Aluminium, dessen Schmelze bereits bei 700 Grad erreicht wird. Bevor aber gegossen werden kann, muss das Modell in zwei Formkästen mit Sand verdichtet werden. Ober- und Unterkasten werden dann zusammengelegt und anschließend die Schmelze in den Oberkasten eingefüllt. Wegen der relativ niedrigen Gießtemperatur des Aluminiums lassen sich die Formen bereits nach gut fünf Minuten wieder öffnen. Nun müssen Anschnitte des Gusstückes abgetrennt und geglättet werden. Diese Arbeiten wurden am Wochenende von gelerten Formern, Gießern, Studien-

ten der TU Clausthal-Zellerfeld und Lehrern der Anne-Frank-Hauptschule aus Hannover durchgeführt. Hergestellt wurden die zuletzt 1983 gegossenen Königshüttenplaketten und einige Rotarierräder. „Auch künftig“, so der Vorsitzende des Förderkreises Königshütte, Hans-Heinrich Hillegeist, „möchte man das Schaugießen interessierten Besuchergruppen hin und wieder, zum Beispiel beim ‚Tag des offenen Denkmals‘, anbieten. Allerdings benötigt man für diese Arbeit noch Fachkräfte, wie Gießer und Former, die sich ehrenamtlich einbringen möchten.“ Meldungen dazu nehmen die Vorstandsmitglieder des Förderkreises Königshütte entgegen.